

Nordwärts SommerAkademie der Ideenschmiede

Unter hochsommerlichen Temperaturen entfalteten am 25. und 26. August 50 Studierende, Künstler, Architekten, Raumplaner und weitere Interessierte ihr kreatives Potenzial bei der NordwärtsSommerAkademie. Nordwärts ist ein städtisches Projekt, das den nördlichen Teil Dortmunds über die nächsten 10 Jahre weiter voran bringen will.

Oberbürgermeister Ullrich Sierau begrüßte in der Erlebniswelt Big Tipi am Donnerstag die Gäste. Er motivierte die kreativen Köpfe für die kommenden 2 Tage: „Zeiten des Wandels und des Aufbruchs sind immer spannende. Das Unmögliche kann gedacht und Realität werden. Mit dem Wandel kennen wir uns in der Ruhrgebietsregion sehr gut aus. Hier in der Region können wir gut mit Herausforderungen umgehen.“ Sierau verwies auf die Bedeutung von Nordwärts: „Es ist einzigartig und ein Dekadenprojekt. Bis 2025 sollen idealerweise eine Reihe von einzelnen Maßnahmen auf den Weg bzw. umgesetzt werden.“

In die gleiche Richtung stieß Moderator Kay Bandermann vor: „In dieser Stadt denkt man schräg und mutig wie man etwa beim Phoenix See sieht. Ein See mitten in der Großstadt auf einer ehemaligen Industriebrache – solche Dinge sind in Dortmund möglich. Wir haben die Räume, Sie hoffentlich die Träume. Gemeinsam schauen wir, was möglich ist.“

Reale Träume und demokratische Kunst

Für die richtige Dosis Infos zu den „Nordwärts-Möglichkeitsträumen“ sorgten die Rednerinnen und Redner der „Speaker's Corner“ – einem Informationsblock, in dem Fachleute ihre Ideen, Visionen und Fakten zur Weiterentwicklung des Nordwärts-Projektgebietes beisteuerten.

Klaus Burkholz, Fachbereichsleiter des Jugendamtes der Stadt Dortmund, skizzierte die Geschichte von der Idee eines „Big Tipi“ für die EXPO 2000 bis zur Entstehung der Erlebniswelt Fredenbaum. Er machte deutlich, warum gerade dieser inspirative Ort sich eignet für die Entstehung neuer Ideen: „Wenn man Träume realisieren will, dann muss man sich Ziele setzen.“

Auch Inez Koestel, Direktorin der WAM Medienakademie und schon seit 20 Jahren mit der Nordstadt verbunden, erlebt jeden Tag das starke Bedürfnis junger Menschen kreativ sein zu wollen: „Deshalb finde ich das Big Tipi als Ort für eine solche Veranstaltung super.“ Für Koestel ist besonders die Street Art eine Möglichkeit, Räume in der Nordwärts-Kulisse spannend neu zu gestalten. „Habt immer im Kopf, welche Kraft Kunst hat“, richtete sie ihren Appell besonders an die Studierenden und erläuterte das „demokratische Prinzip der Kunst“. Koestel: „Jeder kann es machen. Wenn wir Menschen qualifizieren, ihnen Räume dafür geben, dann wird unsere Stadt schön.“

Prof. Christian Moczala, Dekan der Fachhochschule (FH) Dortmund - Fachbereich Architektur, setzte sich mit dem Thema „Urbane Visionen auseinander. „Wenn ich jetzt Sie wäre, hätte ich Magengrummeln“, so der Professor an seine Studierenden, „denn es ist ja schon ganz schön aufgeladen, was wir hier vorhaben.“ Was ihn

besonders umtreibe, sei die Diskrepanz zwischen schrumpfenden urbanen Räumen einerseits und einem zunehmend starken Bauboom andererseits. „Das wir bei Nordwärts genau dazwischen sind, das ist das Spannende“, befand Moczala. Für den kreativen Prozess forderte Moczala dazu auf „in Ihr Bauchgefühl hineinzuhorchen, wo der Raum eine Spannung hat, um dann dort ein künstlerisches Zeichen zu platzieren.“

Jürgen Bertling von Die Dezentrale e.V. – einem avantgardistischen Heimwerker-Labor mit einem weltweiten Szene-Netzwerke von Technik-Nerds – vertrat die Ansicht: „Ganz Dortmund solle in eine große technische VHS verwandelt werden.“

Der Künstler und Porträtzeichner Viktor Sternemann vertrat in der Speaker's Corner Nachbarschaft Borsig11 e.V. Borsig11 ist ein Verein, der interkulturellen Austausch, kreative Stadtentwicklung, faire Wirtschafts- und nachhaltige Lebensformen im direkten nachbarschaftlichen Umfeld praktiziert mit dem Ziel einer multikulturellen Bürgergesellschaft. Sternemann berichtete über seine persönlichen positiven Erfahrungen als Künstler im Borsigviertel: Mit Unterstützung von Borsig11 sei eine offene Portraitstunde im Atelier entstanden, an der alle Interessierten teilnehmen können.

Mutige Gedankenspiele wagen

„Mutig“ war das Stichwort für Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher von der TU Dortmund. In ihrem Vortrag stellte sie zunächst die Frage, wie Stadträume gestaltet sein sollten, um den Menschen Freude zu bereiten und welche Impulse Nordwärts dafür benötigen würde. Zur Beantwortung der Frage stellte sie fünf Thesen auf:

- Informalität
Die Kategorie „Steuern und Ordnen“ gälte heute nicht mehr, so Reicher. Vielmehr ginge es heute darum, über Neues, Experimentelles nachzudenken wie etwa die temporäre Aktivierung der Nutzung von Räumen.
- Landschaft und Freiraum
Landschaft und Gebäude seien miteinander verflochten. Welches Potenzial könne Landschaft, könne Freiraum entwickeln, fragte die Professorin und forderte auf, genau zu überlegen wie stark man plausibel gestalterisch eingreifen und was man einfach auch mal freilassen müsse. Reicher: „Dieses Prinzip verfolgt Nordwärts schon im Projekt ‚Magistrale‘.“
- Nutzung
Reicher forderte zum Perspektivwechsel auf: Auf der einen Seite stünde die Urbanität mit all ihren Angeboten, andererseits entstünden an den urbanen Schnittstellen Konflikte. Unter dem Aspekt „Nutzung“ müsse es um die Frage gehen „Welche neuen Nutzungskonzepte kann man gegen monokausale Nutzungen entwickeln?“
- Kreative Milieus
Das Konzept eines kreativen Leitbildes bereite die Basis für den Erfolg einer Stadt. Demzufolge setzte sich Reicher dafür ein, (wirtschaftlich) attraktive Quartiere für Kreative zu schaffen und voranzutreiben.
- Planungsprozess/(Digitale) Vernetzung
Reicher erläuterte, Raum sei immer eine Koproduktion von Experten, Künstlern und Einwohnern einer Stadt. Umso wichtiger sei es, die neuen Mittel

der Kommunikation zu nutzen, um das, was erreicht wurde, in die Breite zu vermitteln.

Reichers Fazit: „Es geht darum, neue Wege in der Stadtplanung zu gehen, es geht um ein mutiges, ein radikales Umdenken und nicht nur um ein bisschen Bürgerbeteiligung. Was wäre, wenn ... das scheinbar Unmögliche durch Sie möglich gemacht würde in der SommerAkademie!“

So ermutigt konnten sich die Teilnehmer der Akademie am Nachmittag auf einer Bustour selbst ein Bild machen. „Sie werden an einer weltexklusiven Tour durch den Dortmunder Norden teilnehmen zu Hotspots, an denen Sie Ihre Träume realisieren können, stimmte Moderator Bandermann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine spannende, fünfstündige Fahrt im Doppeldecker durch die Nordwärts-Gebietskulisse ein. Unter der Moderation der Stadtführerin Annette Kritzler sowie den Ausführungen von Planungsdezernent Ludger Wilde und Raimund Stüssel vom Stadtplanungs- und Bauordnungsamt notierten, skizzierten und fotografierten die Teilnehmer ihre Eindrücke und Einfälle zur möglichen Neukonzeptionierung der nördlichen Stadtteile.

Am Ende dieses konzentrierten wie kreativen Tages gab es im Dortmunder Hafen auf dem Eventschiff Herr Walter einen gemütlichen Abschluss. Die Teilnehmer konnten bei einem kleinen Imbiss ihre Eindrücke noch einmal Revue passieren lassen und sich über die ersten Ideen für den nächsten Tag austauschen.

Kunst, Platz und Aktionen

Unter dem Motto „Gedanklich nordwärts – Think Tanks der kreativen Phase“ erarbeiteten die Teilnehmer am Freitag in verschiedenen Gruppen anhand ihrer Reisetexten ihre Ideen, um sie den anderen Teams später zu präsentieren. Unterstützt von Themenpaten tüftelten die Kreativen von morgens bis in den späten Nachmittag an der Darstellung ihrer Ideen, Träume und Visionen für die verschiedenen Nordwärts-Gebiete, die sie in einer Abschlusspräsentation den anderen Teams am Ende des Tages vorstellten.

Die Teilnehmer des Think Tanks „Öffentliche und private Räume/ Straßen Plätze Häuser“ hatten den freudlosen Zustand des Bahnhof-Nordausgangs unter die Lupe genommen. In ihrer Vision bekam der Ausgangsbereich einen deutlich ästhetischeren Anstrich verpasst mit einem funktional optimierten Zugang zum Dietrich-Keuning-Haus - hier galt das Stichwort „Platzräume“ statt Angsträume. Insgesamt vier verschiedene Vorschläge gab es zur Verschönerung und -besserung der nördlichen Ausgangssituation des Bahnhofes – wie unter anderem die Idee einer grünen Dachterrasse, mit der Student Kevin „etwas schaffen will, wo die Leute wirklich gerne hingehen“.

Eine andere Gruppe widmete sich unter der Losung „Urbane Visionen“ der Veränderung des Kanals als „Lebensader“ und dem Hafen als Herzen mit Promenade, Badeschiff und weiteren Aktionsräumen am Wasser. Themenpate Professor Moczalla begeisterte sich sofort für die Idee: „Ich finde die Idee der strahlenden Nordstadt mit dem Hafen als pulsierendem Herzen sehr schön.“ Er unterstrich, dass die Studenten seines Think Tanks durch die Busfahrt angeregt worden seien, sich mit dem Gesamtraum der Nordwärts-Kulisse näher

auseinanderzusetzen. Ein ganz spannender Ansatz – auch für die zukünftige Arbeit, wie Moczalla befand.

Ein weiterer Teilnehmer sah Dortmund und Fußball untrennbar vereint und regte an, das Zusammenspiel der beiden zu intensivieren sowie Street Art Projekte in der Stadt voranzutreiben.

Dazu kamen von weiteren „Ideenschmiedern“ Anregungen zur Intensivierung von Stadt und Kreativität, z. B. ein eigenes Museum für Dada und Fluxus, ein Kunstcontainer, indem sich Künstler und Flüchtlinge auf Augenhöhe begegnen können oder eine „Halle der Kreativität“, in der Jung und Alt malen und musizieren könnten.

Auch den Stadtraum zum Theater machen oder ein Zentrum für ökologische Gebrauchsgüter waren Visionen, die der Think Tank „Stadtentwicklung und Kultur“ hervorbrachte. Kurt Eichler, Fachbereichsleiter der Kulturbetriebe Dortmund und Themenpate der Sommerakademie für diesen Bereich, war zuversichtlich, dass einige der erdachten Projekte das Potential hätten, mit Fördermitteln umgesetzt zu werden.

Positives Fazit

Am Rande der Veranstaltung zeigte sich Nordwärts-Mitarbeiterin und Hauptorganisatorin Anja Vukovic zufrieden: „Trotz der sommerlichen Hitze konnten wir hochmotivierte Teilnehmer in der SommerAkademie begrüßen. Sie haben intensiv gearbeitet und sich toll ausgetauscht. Ich freue mich auch über die gute Kooperation mit der TU und der FH Dortmund.“

Das Abschlusswort der Akademie gehörte Michaela Bonan, Nordwärts-Leiterin. Sie zeigte sich von den vielen kreativen Ideen beeindruckt. „Es sind überraschende Ansätze herausgekommen. Alle heute vorgestellten Ideen haben das Potenzial zu ‚Nordwärts‘-Projekten zu werden. Hier im Big Tipi war es ein ganz besonderes Erlebnis mit den Teilnehmern der SommerAkademie an Ideen zu arbeiten, die das Unmögliche möglich machen können. In den zwei Tagen waren genau Sie die richtigen Menschen an der richtigen Stelle“, bedankte sich Michaela Bonan beim Plenum.

Wünschenswert sei es, so die Nordwärts-Leiterin, das junge, kreative und innovative Potenzial dieser Stadt beständig in das Beteiligungs- und Dialogverfahren und die Umsetzung von „Nordwärts“-Projekten einzubinden. Sie erklärte: „Die Teilnehmer haben nun bis Ende Oktober Zeit, ihre Ideen so zu schärfen, dass sie die Qualität bekommen, um diese dem Kuratorium von Nordwärts vorzustellen. Ziel soll es im Weiteren sein, dass das eine oder andere Projekt vom Rat der Stadt zur Weiterentwicklung beauftragt wird.“

Anja Kador und Gaye Suse Kromer